

Predigt am 2. Sonntag nach Trinitatis am 21. 06.2020

zur Taufe von Anton Samolovov

(Video-Konferenz-Gottesdienst aus dem Gottesdienstraum der
Simon-Petrus-Gemeinde Nürnberg, Beim Grönacker 25)

Offenbarung 1, 18b

Christus spricht: Ich habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

Liebe Gemeinde,

liebe Eltern, liebe Patin und liebe Freunde von Anton Samolovov,

er war etwas ganz Besonderes, der erste eigene Haustürschlüssel; denn der war ein wichtiger Schritt zum Erwachsenwerden. Nun brauchte man niemanden mehr um Einlass zu bitten. Man konnte selber entscheiden wann man raus ging, wie lange man blieb und wann man wieder nach Hause kam.

Der eigene Schlüssel bedeutete Selbständigkeit, Selbstbestimmung und Freiheit - wenn man ihn nicht verlor. Darum passte man natürlich auf diesen Schlüssel besonders gut auf.

Aber leider werden wir durch einen eigenen Haustür- oder Autoschlüssel nicht wirklich frei. So schön das auch klingt, "Herr im eigenen Haus", - Herr im eigenen "Leben" werden wir nie. Im Gegenteil, manchmal scheint es so, als würden wir durch immer mehr und immer größere Freiheiten, die wir uns eröffnen, nur immer unzufriedener und unfreier.

Diese seltsame Erfahrung macht uns deutlich, dass es mit unserer Freiheit nicht weit her ist, dass es da eine Macht gibt, der wir unterworfen sind und mit all unserer Anstrengung nicht entkommen können.

Greifbare Wirklichkeit wird diese Macht in der Tatsache des Todes, dem niemand von uns entkommen kann. Aber die Heilige Schrift sagt uns, dass dahinter noch viel mehr steckt, die Macht der Sünde, des Teufels und der Verdammnis. Nicht der Tod ist das Schlimmste, was auf uns wartet, sondern die Hölle.

Denn seit dem Sündenfall ist er uns leider versperrt, der Zugang zum Paradies. Es gibt keinen Schlüssel, der sie uns aufschließt, die Tür aus dem Gefängnis des Todes und, was viel wichtiger ist, die Tür aus der Verdammnis. Es gibt keinen Schlüssel, der sie uns öffnet, die Tür zum Himmel.

Nur auf diesem Hintergrund verstehen wir, was es bedeutet, wenn der auferstandene Herr dem Seher Johannes auf der Gefangeneninsel Patmos und uns heute bei der Taufe von Anton zuruft: **Ich war tot, und siehe ich bin lebendig, von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.** Er, der wirklich und wahrhaftig tot war, Er lebt. **Siehe** sagt er **ich bin lebendig!** Sie konnten ihn sehen, den Auferstandenen, die Jünger. Ein Thomas konnte ihn anfassen und seine Nägelmale spüren, um sich zu überzeugen, dass der Auferstandene keine Einbildung war. Sie konnten sich mit eigenen Augen davon überzeugen, dass er den Tod besiegt hatte.

Dass er den Teufel besiegt hatte, das konnten sie allerdings nicht sehen. Aber seine Himmelfahrt überzeugte sie davon, dass er wirklich alle Gewalt hatte im Himmel und auf Erden. Sie glaubten ihm, und trugen es als Evangelium in alle Welt:

Wer zu Christus gehört, der muss zwar auch immer noch sterben, aber den kann der Tod nicht festhalten. Ihm steht die Tür zum Leben und zum Himmel offen. Denn so singen wir es in einem Osterlied - **Christus sprengt des Feindes befestigte**

Schlösser, führt die Gefangenen siegend heraus. Er hat wirklich die Schlüsselgewalt, er ist Herr im Haus des Todes und des Lebens. Er sprengt sie für uns auf, die Tür des Todes, der Hölle und der Verdammnis und öffnet uns die Tür zum ewigen Leben - durch seine Auferstehung und durch sein vollmächtiges Wort.

Nicht umsonst beginnt der Taufspruch von Anton mit: **Christus spricht.** Und das ist etwas anderes, als ob irgendein Mensch, und sei er noch so wichtig, etwas sagt. Gottes Wort ist kein "Gerede" und nicht die Verlautbarung irgendeines Politikers. Gottes Wort ließ die Welt entstehen. Das Wort Christi brachte den Sturm zum Verstummen, heilte Kranke und holte Tote zurück ins Leben. Wo Christus spricht, da geschieht, was er sagt - auch hier in der Taufe.

Hier findet nicht irgend so eine nette Zeremonie und Familienfeier statt. Hier tritt der allmächtige Gott an gegen die Macht des Todes, des Teufels und der Verdammnis. Hier spricht Christus sein vollmächtiges Wort. Hier ruft er dem kleinen Anton nicht nur zu: **Ich habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.** Sondern hier drückt er Anton diesen Schlüssel sozusagen in die Hand, nein, mehr noch, hier schließt er ihm den Himmel auf: **Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden.**

In unserer Kirche in Greifswald hängen um den Taufstein lauter Schlüssel - Einer für jedes Kind, das dort getauft worden ist. Das soll deutlich machen, dass der Auferstandene Herr bei der Taufe jedem Täufling den Schlüssel zum Himmel geschenkt hat. Darum habe ich auf unserem Gottesdienstblatt einen Schlüssel mit dem Namen "Anton" abgebildet. Denn hier in der Taufe bekommt Anton Samolovov den wichtigsten Schlüssel auf der ganzen Welt, den Schlüssel, der ihm wirklich die Freiheit schenkt, weil der das Gefängnis des Todes öffnet und die Tür zum Paradies aufschließt.

Und so, wie wir als Jugendliche auf den ersten eigenen Hausschlüssel besonders aufpassten, dass er uns bloß nicht verloren ging, so sollen wir alle, und so soll Anton, besonders auf unsere Taufgnade achten und aufpassen.

Mancher von uns hat zuhause so ein Kästchen, eine Grabbelkiste, in der alle nicht mehr gebrauchten Schlüssel landen. Bei manchem landet auch die Taufe in solch einer "Grabbelkiste", wo die Dinge liegen, die man nicht wegschmeißen möchte, aber auch nicht mehr so richtig braucht.

Aber die Taufe bringt mir nichts, wenn ich sie nicht gebrauche und nicht daraus lebe. Ja, man kann die Taufgnade, den Schlüssel zum Himmel, leider vergessen, verlegen und verlieren. Und wer den Schlüssel seiner Taufe in seinem Leben nicht nutzt, indem er betet, in der Bibel liest und den Gottesdienst besucht, der darf sich nicht wundern, wenn er im Tod vor der verschlossenen Tür des Paradieses steht und nicht hineinkommt. Denn das ist die Kehrseite, dessen, was Christus uns in der Taufe verspricht: **Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubt der wird verdammt werden.**

Hier liegt eure Aufgabe ihr Eltern und liebe Patin von Anton, dass er im Glauben bleibt und lebt. Ihr sollt ihm deutlich machen, was ihm in der Taufe geschenkt worden ist. Ihr sollt ihm helfen, dass er lernt, diesen Schlüssel zu gebrauchen, indem ihr ihm beibringt, mit Gott zu reden im Gebet, indem ihr dazu beiträgt, dass er Gott kennenlernen kann, wenn ihr ihm biblische Geschichten erzählt, und indem er ihn dorthin mitnimmt, wo er Gott selber im Gottesdienst begegnet.

Als Erinnerung an Antons Taufe und als Gedächtnisstütze für diesen Schlüssel des Todes und der Hölle möchte ich jedem von euch einen solchen Schlüsselanhänger schenken, der uns auf die Liebe Gottes, das Kreuz Christi und den festen Grund für unser Leben hinweist. Wenn ihr euern Schlüsselbund aus der Tasche holt, soll der euch erinnern das Wort Jesu Christi: **Ich habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. Amen.**

(Pfarrer i.R. Wolfgang Schmidt, Nürnberg)